

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

— zu allgemeiner Überraschung aller Außenstehenden — als Generalstabschef zur Seite treten sollte¹⁾).

Die näheren Vereinbarungen über den Einsatz der Südarkmee wurden in unmittelbarem Einvernehmen zwischen dem AOK. und dem Oberkmdo. Ost getroffen. Als Falkenhayn erfuhr, daß man die gebirgsungewohnten deutschen Truppen östlich vom Uzsokpasse verwenden wolle, erschien ihm das ganze Unternehmen neuerlich im ungünstigsten Lichte; die deutsche Artillerie und die schweren Trainfuhrwerke würden in der gegenwärtigen Jahreszeit in diesem unwegsamen Gebiete nicht fortkommen, es wäre viel besser, die Südarkmee westlich vom Passe im Einklange mit der 3. Armee vorrücken zu lassen²⁾). Zunächst fruchtete es nichts, daß Conrad drahtete, die Weg- und Geländebeziehungen seien in der vom AOK. für die Südarkmee in Aussicht genommenen Operationsrichtung ganz die gleichen wie in der von Falkenhayn gewünschten. Der Südarkmee stünden zwei gute durchlaufende Straßen und eine Bahnlinie zur Verfügung; durch reichliche Beistellung von leichtem Fuhrwerk und von Tragtieren werde für das Fortkommen der deutschen Truppen gesorgt werden, endlich sei durch die zur Südarkmee tretenden k. u. k. Verbände die Möglichkeit geschaffen, schwierige Aufgaben auf Gebirgswegen durch Truppen lösen zu lassen, die hier seit Monaten kämpften und mit Gebirgsartillerie versehen waren. Falkenhayn gab sich nicht zufrieden. Erst bei einer Besprechung mit Conrad in Breslau am 11. Jänner stimmte er zu, weil die gleichzeitig anwesenden Generale Linsingen und Ludendorff erklärten, die Aufgabe der Südarkmee sei zwar nicht leicht, aber immerhin durchführbar; man könne allerdings keine Entscheidung, doch vielleicht einen großen Sieg erhoffen.

Bestand nun die k. u. k. Heeresleitung trotz der Verschärfung der Beziehungen zu Italien auf ihrem Operationsplane, so wünschte sie jetzt den Regierungen in Rom und Bukarest deutlich kundgeben zu können,

¹⁾ Vermutlich war die auffallende Maßnahme, Hindenburg von seinem bewährten Berater zu trennen, der Rivalität zwischen Falkenhayn und dem siegreichen Oberbefehlshaber der deutschen Ostfront zuzuschreiben. Hatte sich Ludendorff für die unerwünschte Karpathenoperation mit solcher Wärme eingesetzt, so sollte er sich auch an ihrer Durchführung beteiligen.

²⁾ Der Vertreter der DOHL. beim AOK., GLt. v. Freytag-Loringhoven, hatte Falkenhayn vor dem Einsatz deutscher Verbände in den Waldkarpathen gewarnt und vorgeschlagen, die Stoßkraft der deutschen Divisionen zu einer Offensive im Vereine mit dem rechten Flügel der Armee Boroewić in der Richtung Sambor—Przemysł auszunützen und so den Entsatz der Festung herbeizuführen (Freytag-Loringhoven, Menschen und Dinge, wie ich sie im Leben sah, 259).